

Dr. Heinrich Wolff : 1898-1982

Autor(en): **Aregger, Josef**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **28 (1984)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

er etwas bedrückt bekannt, dass es ihm unmöglich sei, die Arbeit fristgerecht zu erstellen, ja überhaupt je zu Ende zu führen. Er sei 1960 zum Küchenmeister des Klosters ernannt worden, und dies gebe viel Arbeit, mehr als er anfänglich geglaubt hätte. Als wir ihm zu wiederholten Malen von der Möglichkeit und Bereitschaft sprachen, bei seinen Ordensobern vorzusprechen, damit die nötige Zeit eingeräumt werde, diese wertvolle Arbeit zu vollenden, verbat er sich dieses Vorgehen jeweils energisch. Er hätte bei seiner Profess Gehorsam versprochen und wolle pflichtgemäss seine Kräfte für die Ordensgemeinschaft einsetzen, wo er benötigt werde. – In seiner Freizeit arbeitete er unentwegt an den Vorarbeiten eines Standortskataloges der Moose weiter, bestimmte und beschriftete die Lebermoose und ordnete sie in sein grosses Moosherbar ein, das schon am Ende seiner Studienzeit rund 2000 Belege aufwies. Wenige Wochen, bevor seine Kräfte nachliessen, konnte er noch zu seiner Genugtuung diese Arbeiten beenden. Es wird Aufgabe der Schweizerischen Vereinigung für Bryologie und Lichenologie sein, eine kompetente Person für die Niederschrift der Publikation zu beauftragen und sie an geeigneter Stelle zu veröffentlichen.

P. Fintan blieb bis wenige Monate vor seinem Tode gesund und rüstig. Als seine körperlichen Kräfte nachliessen und wachsende Beschwerden des Alters auftraten, nahm er dies gelassen und gottergeben an. – Bei seinen Freunden und Bekannten, wie auch bei der Naturforschenden Gesellschaft Luzern ist ihm ein ehrendes Andenken gesichert.

Josef Aregger

Dr. Heinrich Wolff

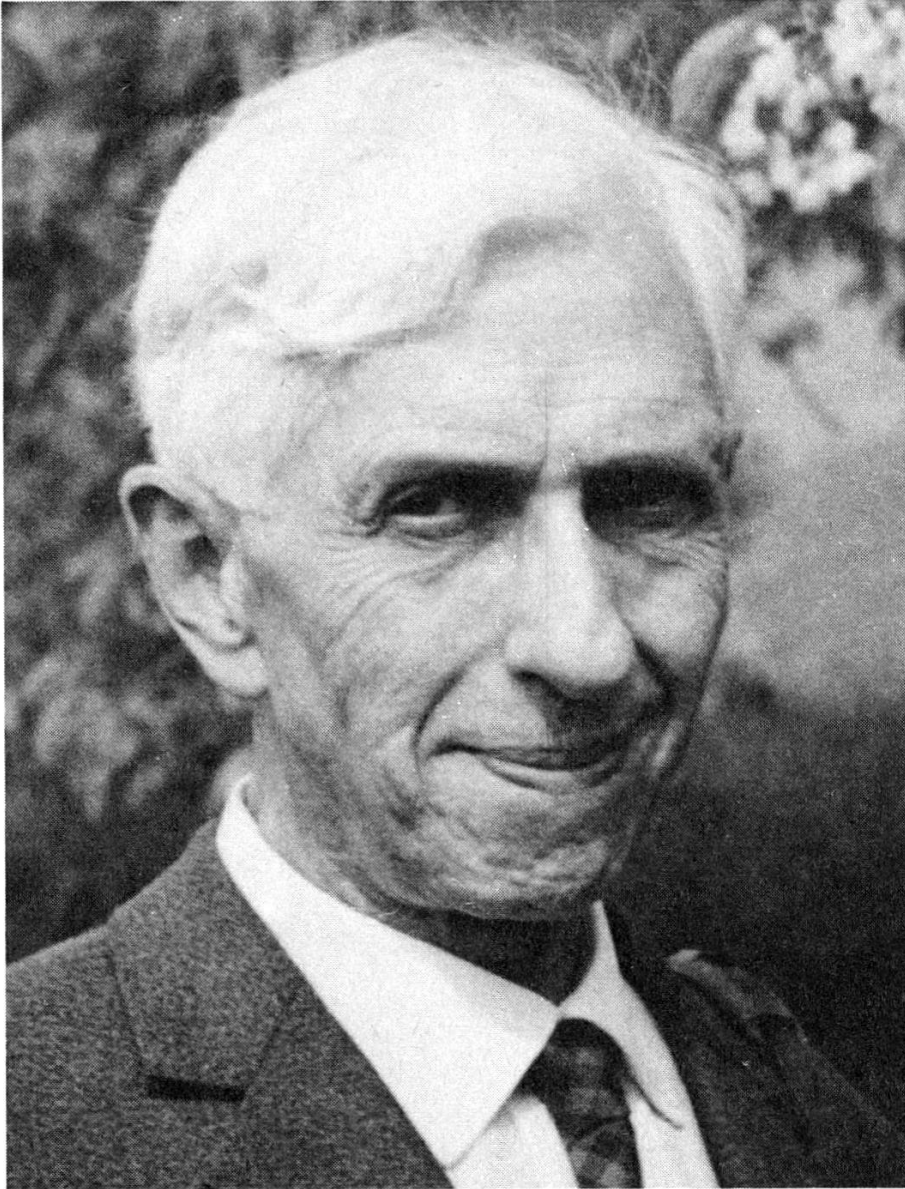
1898–1982

Im Sommer 1982 starb in Luzern Dr. Heinrich Wolff, eine bekannte Persönlichkeit, nicht nur im Kreise der Naturforschenden Gesellschaft. Seine markanten Gesichtszüge, sein weisses Haar und sein unverfälschter Baslerdialekt verliehen ihm ein besonderes Gepräge.

In Basel geboren, durchlief er in seiner Vaterstadt Volks-, Mittel und Hochschule. 1926 promovierte er mit der Dissertation «Zur Physiologie des Wurzelpilzes von *Neottia Nidus avis* Rich. und einigen grünen Orchideen». Nach zwei weiteren Assistentenjahren an der Geologischen Anstalt der Universität unterrichtete er einige Zeit an verschiedenen Mittelschulen Basels.

Durch den Rücktritt von Theodor Hool wurde 1934 in Luzern eine Lehrstelle für Geographie und Naturgeschichte am Lehrerinnenseminar und Töchtergymnasium frei. Als best ausgewiesener Kandidat wurde Dr. Heinrich Wolff gewählt. Damit begann seine Tätigkeit in der Innerschweiz, die bis zu seiner Pensionierung dauerte. Doch wenn er Vergleiche zwischen den beiden Städten seines Wirkens zog, was dann und wann vorkommen konnte, trat die Leuchtenstadt regelmässig ins zweite Glied.

Heinrich Wolff war ein begabter Schulmann und sehr vielseitig veranlagt. Er organisierte und leitete Schultheater, wirkte bei Skilagern mit und war ein engagiertes



Dr. Heinrich Wolff

Mitglied schulischer Organisationen. In vielen Vorträgen, so auch an der Volkshochschule Luzern, auf Exkursionen und in Kursen gab er gerne sein grosses Wissen weiter. – Doch interessiert uns hier mehr seine naturwissenschaftliche Tätigkeit. Durch Professor Hans Bachmann geriet er bald nach seiner Übersiedlung nach Luzern in den Kreis der Hydrobiologen, wurde Assistent und später Leiter des Hydrobiologischen Laboratoriums in Kastanienbaum. Er untersuchte das Plankton der Seen auf der Passhöhe von San Bernardino. Dabei machte er einen Neufund für die Flora der Schweiz: das Brachsenkraut (*Isoëtes Lacustris* L.), eine farnartige Pflanze, die auf dem Grunde seichter Seen wächst.

Vielfältig war auch sein weiteres Wirken für unsere Gesellschaft. Während vielen Jahrzehnten – bis an sein Lebensende – gehörte er dem Vorstande an und präsierte die Naturforschende von 1943–1946. Nachdem das Hydrobiologische Laboratorium in den Besitz der ETH übergegangen war, wandte er sich zunehmend der Floristik zu und bearbeitete die Gebiete Rigi, Bürgenstock und das alte Habsburgeramt (Gemeinden zwischen dem Luzerner- und Zugersee) für die zukünftige Luzernerflora. Als Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1964 anlässlich der Generalversammlung der Naturforschenden Gesellschaft Luzern in Beromünster zum Ehrenmitglied ernannt. Die Rigi war floristisch «sein Berg» geworden, und so war es gegeben, dass er zum wissenschaftlichen Leiter der PRO RIGI ernannt wurde und hier besonders viele Exkursionen – auch für Hotelgäste – durchführte. Auch war er Autor des Werkes «Rigi-Flora», das die Rigibahn-Gesellschaft herausgab. Seine letzten Arbeiten im Leben galten dem Herbar des Natur-Museums Luzern.

Dr. Wolff erfreute sich zeitlebens einer guten Gesundheit. Umso schwerer traf ihn der körperliche Zerfall, der Ende 1980 einsetzte. Dies traf ihn schwer, und er konnte sich damit nicht abfinden. So bedeutete der Tod für ihn eine Erlösung. Seiner Gattin Frau Iris Wolff-Brügger, die er nach dem Tode seiner ersten Frau Hilde Siebert ehelichte, gilt unser herzliches Beileid. Sie begleitete ihn auf ungezählten botanischen Touren und war ihm eine treu ergebene Kameradin in guten und kranken Tagen.

Josef Aregger

